

Absolventenporträt: vom Lehrer zum Staatsminister



**Thomas Goppel,
bayerischer Staats-
minister, hat an der
Universität Salzburg im
Fach Erziehungswissen-
schaften promoviert.**

JOSEF LEYER

INTERVIEW

SN: Warum haben Sie als Bayer das Doktoratsstudium in Salzburg absolviert?

Goppel: Wer kann schon dem Charme der Mozartstadt widerstehen? Dass ich in Salzburg promoviert habe, hat aber auch pragmatische Gründe. Da ich schon in den siebziger Jahren Landtagsgeordneter in München war, war es ratsam, nicht in Bayern zu promovieren. Allzu bekannt sind Verdächtige und Vermurdierte, wo man politischen Einfluss geltend machen kann. Da war es besser in die Nachbarschaft auszuweichen. Und: Mein Doktorvater, Prof. Dr. Gönner, hat mich animiert, an seiner Uni zu promovieren.

SN: Was ist das genaue Thema

Ihrer Dissertation?

Goppel: „Vergleich der Lehrpläne an Pflichtschulen in Bayern und Österreich unter dem Gesichtspunkt des Erziehungsauftrags der Schule – dargestellt an Beispielen aus den gültigen Lehrplänen der Grundschule und des Deutschunterrichts der Hauptschule.“

SN: Haben Sie noch Kontakte

zur Universität Salzburg?

Goppel: Aus Zeitnot weniger als ich es mir wünschen würde. Hin und wieder bin ich dann eher privat – bei kulturellen Veranstaltungen wie den Festspielen in Salzburg.

SN: Seit 2003 sind Sie bayerischer Staatsminister für Wis-

Thomas Goppel, Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Als Student ist er seinerzeit nach Salzburg ausgewichen.

Bild: BAYERISCHES WIRTSCHAFTSMINISTERIUM

Sommernachtsfest am 23. Juni

Der Alumni Club lädt alle Absolventinnen der Universität Salzburg zu einem großen Fest in die Neue Residenz

PROGRAMM

Alumni-Sommernachtsfest in der Neuen Residenz, Mozartplatz 1

☆ 23. Juni 2006

☆ Ab 19.00 Uhr

☆ Sektempfang

☆ 20.00 Uhr: Eröffnung

☆ Buffet

☆ Musik und Tanz

☆ Pianobar

☆ Uni-Lounge & Uni-Weinverkostung

☆ Führung zum Glockenspiel

Unkostenbeitrag 18,- Euro (10,- Euro für Mitglieder des Alumni Clubs).

Anmeldung

unter www.alumni.sbg.ac.at
bzw. schriftlich bei
Dr. Josef Leyer, Alumni Club
Universität Salzburg,
Kapitelgasse 6,
5020 Salzburg.

zelfallen ganz konkret und handfest zu helfen.

SN: EU-weit gibt es Budgetrestriktionen, ist es, wirtschaftlich gesehen, zielführend, auch bei der Bildung der Bevölkerung zu sparen? Gibt es Prognosen, wie sich solche Einsparungen langfristig auswirken?

„Vor der Pubertät wird der Grundstein für den Erfolg gelegt“

Goppel: Bei der Bildung darf nicht gespart werden, gerade in einem rohstoffarmen Land wie Deutschland oder auch in Österreich ist der „Rohstoff Geist“ das große Kapital. In Bayern haben wir den Hochschulen im „Innovationsbündnis 2008“ finanzielle Plausibilität gesichert. Im laufenden Doppelhaushalt sind die Mittel der Hochschulen um etwa sieben Prozent gestiegen – das ist der höchste Zuwachs im gesamten Staatshaushalt.

SN: In Österreich gibt es seit fünf Jahren wieder Studiengebühren. In der Bundesrepublik ist das Bildungswesen Landes-sache – wann werden in Bayern die Studienbeiträge eingeführt?

Goppel: Die Studienbeiträge in Bayern werden ab dem Sommersemester 2007 eingeführt. Sie betragen je nach Hochschule und Studiengang 100 bis 500 Euro pro Semester und stehen den Hochschulen als zusätzliche Mittel zur Verbesserung der Lehre zur Verfügung. Befreiungstatbestände sowie zinsgünstige, nach Mindesteinkommen zurückzuhaltende Studienbeiträge aber sozial ab.

SN: Welche gesellschaftliche Bedeutung hat die in den unteren Schulstufen vermittelte Bildung Ihrer Ansicht nach?

Goppel: Seid immer neugierig, informiert Euch gut, bildet Euch Eure eigene Meinung. So habt Ihr die besten Chancen, Euch über Eure Interessen zu machen. Verantwortungsvolle Eltern wissen dann fast ausnahmslos genau, wie ihr Kinder über- oder unterfordert werden.

SN: Welchen Rat würden Sie jungen Leuten mitgeben?

Goppel: Seid immer neugierig, informiert Euch gut, bildet Euch Eure eigene Meinung. So habt Ihr die besten Chancen, Euch über Eure Interessen zu machen. Verantwortungsvolle Eltern wissen dann fast ausnahmslos genau, wie ihr Kinder über- oder unterfordert werden.

Goppel: In den unteren Schulstufen, also bevor die Kinder in die Pubertät kommen, sind sie fast ausnahmslos sehr interessiert, wenn nicht gar wissbegierig. Spätestens in diesem Alter wird der Grundstein für späteren Erfolg gelegt. Wenn wir die natürliche Neugier und Fantasie sowie die persönlichen Anlagen und Begabungen der Kinder fördern und sie wollen gefordert werden – kann es uns gelingen, die nachfolgenden Generationen für die Herausforderungen der Zukunft zu wappnen. Neben der Vermittlung von Fachwissen steht allerdings gleichrangig die Erziehung zu Leistungsfreude, aber auch zu Urteilstatkraft und Verantwortung in der Gemeinschaft.

SN: Was empfehlen Sie Eltern hinsichtlich der Schulwahl für ihre Kinder?

Goppel: Eltern sollten sich bei der Schulwahl an den Bedingungen und Fertigkeiten ihrer Kinder orientieren, weniger auf ihre eigenen Wünsche achten. Um sich hiervom Bild machen zu können, sind Schulherrn ebenso hilfreich wie der Kontakt mit den in Frage kommenden weiterführenden Schulen. Verantwortungsvolle Eltern wissen dann fast ausnahmslos genau, wie ihr Kinder über- oder unterfordert werden.

SN: Welchen Rat würden Sie jungen Leuten mitgeben?

Goppel: Seid immer neugierig, informiert Euch gut, bildet Euch Eure eigene Meinung. So habt Ihr die besten Chancen, Euch über Eure Interessen zu machen. Verantwortungsvolle Eltern wissen dann fast ausnahmslos genau, wie ihr Kinder über- oder unterfordert werden.

SN: Einmalige Location für eine beschwingte Sommernacht.

Bild: SMCA

